

Brucknertage 2016

Aschenputtel

Bruckners Sechste in A-Dur erzählt von der Schönheit eines „Stiefkinds“ **Seite 2**

Bruckners Magie

Das European Brass Collective komponierte eine Fanfare für die Eröffnung **Seite 3**

Titelbild: bayer / sub.



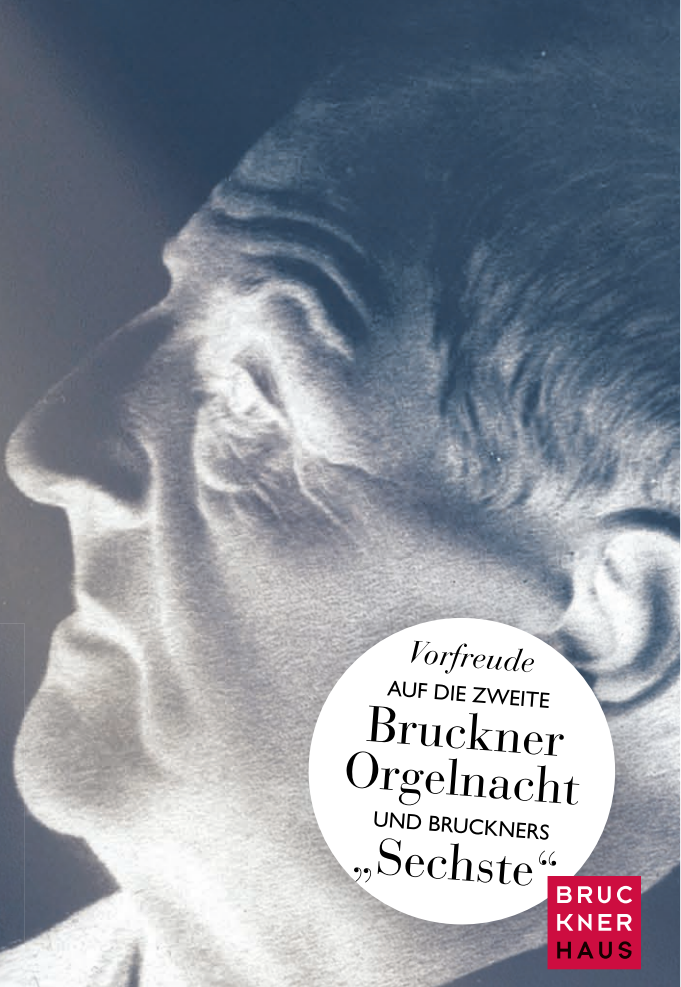
ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

14. - 20. August 2016

AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN

www.brucknertage.at

DIE
GEBURT
EINER
SYMPHONIE
Bruckners Sechste



Vorfreude
AUF DIE ZWEITE
Bruckner
Orgelnacht
UND BRUCKNERS
„Sechste“

BRUCKNER
HAUS



Foto: Stift St. Florian

„Die weltweite Beachtung, die die Brucknertage unterdessen finden und die Preise für die Tonaufnahmen der Symphonien der letzten drei Jahre unterstreichen den herausstechenden Rang St. Florians als Ort der Brucknerpflege. Hier ‚entsteht‘ Musik – wie seit Jahrhunderten. Deshalb auch das Motto der Brucknertage 2016: ‚Die Geburt einer Symphonie‘. Ja, heuer dreht sich alles um Bruckners ‚Sechste‘. Aus verschiedenen Perspektiven soll eine Annäherung an eines der Werke Bruckner geschehen können, das sich nicht so ‚beladen‘ darstellt und trotz der Reife und Meisterhaftigkeit des Komponisten eher nicht auf so schweren Füßen daherkommt. Das soll Ihnen, die Sie die Konzerte besuchen ein Anreiz sein, darauf neugierig zu werden und zu dieser Woche im August nach St. Florian zu kommen. Dazu lade ich im Namen des Stiftes und des Vereins ‚Brucknertage‘ herzlich ein.“

Johann Holzinger, Propst des Stiftes St. Florian



Foto: Land OÖ

„Seit knapp 20 Jahren eröffnen die St. Florianer Brucknertage dem Publikum neue Dimensionen der musikalischen Welt Anton Bruckners. Auch heuer verspricht das anspruchsvolle Programm mit hochkarätigen Künstlerpersönlichkeiten besondere Konzerterlebnisse. Unter dem Motto ‚Die Geburt einer Symphonie‘ sind die Brucknertage 2016 als Hommage an die VI. Symphonie des großen oberösterreichischen Meisters angelegt und lassen ungeahnte Zugänge erwarten. Ich danke allen, die zum Gelingen des Festivals einen Beitrag leisten und wünsche viel Erfolg.“

Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann

Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann



nah und fern

INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ
13. Sept. bis 29. Okt.
2016
Partnerland Südkorea

Karten und Info:
+43 (0) 732 77 52 30
kassa@liva.linz.at
WWW.BRUCKNERFEST.AT



Aschenputtel im Goldgewand

Jedes Jahr im August wird die Geburt einer Symphonie von allen Seiten bespiegelt. Die Entwicklungsstadien eines Lebewesens. Also. Anton Bruckners Sechste in A-Dur. Oder. Die Schönheit eines „Stiefkinds“.

Bruckners Sechste. Er nannte sie seine „kecksche“. Kurz, fast humoristisch verspielt, sinnlich, heiter abgeklärt. Sie ist der Solitär – ein Sandwichkind zwischen den kolossal dimensionierten Schwestern, der fünften und der siebenten Symphonie. Entstanden in einer vergleichsweise seelisch und existenziell ausgewogenen Zeit, vielleicht der glücklichsten seines Lebens, zwischen September 1879 und September 1881. Als „wirkliches Mitglied der Wiener Hofkapelle“ genoss Bruckner mit 54 zum ersten Mal ein gesichertes Einkommen; seine größte Reise bis zum Mont Blanc; den Besuch bei Wagner in Bayreuth; etliche Verliebtheiten.

Freudige Klarheit war ihm aus einer Orgel Improvisation zugewachsen, wohl auch die Erinnerung an die Blaskapellen



Foto: Philip Horak

seiner Studentenjahre, denn: Ein hoher Würdenträger wurde im Stift erwartet. „Jetzt ist mir das Thema eingefallen“, hätte er im Schwimmbad vor den Klerikern frohlockt, liest man in

Max Auers Bruckner-Biographie. Selbstvertrauend erstmals, soweit, dass er die Sechste als erstes seiner Werke nach der Fertigstellung freigab, ohne Zweit- oder Drittfassungen.

Drastisch verändert wurde sie trotzdem: Allerdings von den Herausgebern der ersten gedruckten Fassung, um sie dem ausschließlich durch Wagner geprägten Mainstream der Zeit anzupassen. Tja. Bruckners „kecksche“ Symphonie.

„Er verwirrt mit einem Dickschicht unmittelbar einander jagender Ideen, durch harmonische und motivische Kühnheiten, die bisweilen ins Atonale zu gleiten scheinen. Demonstriert, bis zu welchem Punkt das Spiel mit rhythmischen Gegensätzen möglich ist“, erklärt der französische Dirigent Rémy Ballot, St. Florian, „conducteur en résidence“. Und, dass die avantgardistischen Ansätze nicht nur die Ausführung, auch das Verständnis des Werks erschwert hätten. Salopp gesagt: Zu modern für Bruckners Zeit. Zu ungewohnt, dass er „menschliche

Gefühle beschreibt, Irdisches, Ländliches, schmissig Militärisches, mit beiden Beinen auf dem Boden steht, nicht das Göttliche ins Zentrum stellt“, sagt Ballot. „Nur eine Symphonie für sich selbst, den Menschen Anton Bruckner schreibt.“ Keine Coda, um die Himmelsleiter zu erklettern. Doch eines seiner schönsten Adagios, wahrscheinlich das schönste überhaupt.

Wohlmeinende haben das Werk einen „Lobgesang auf die Schönheit der Erde“ genannt und analog zu Beethovens Sechster Symphonie „Bruckners Pastorale“. Doch statistisch blieb sie das seltenst gespielte seiner großen Spätwerke, unter Dirigenten bis heute bestenfalls eine Liebe auf den zweiten Blick. Nun aber. Lassen die Brucknertage Cinderella tanzen, ziehen Aschenputtel das Goldkleid an.

Brubeckner

Donnerstag Pflicht: In der „wie zu Bruckners Zeiten für den Meister selbst von seinen Schülern musizierten Fassung für zwei Klaviere“ will Brucknertage-Gründer Klaus Laczika mit dem jungen Löwen Elias Gillesberger hören lassen, wie wunderbar groovig gelöst und entspannt die Sechste das Herz öffnen kann.

Spiellust: Vor der Symphonie tanzt die Suite „Points on Jazz“ von Dave Brubeck. Von den besten Lehrern Europas geschult, zeigt die Jazz-Legende, wie er ein einfaches slawisches Volkslied durch viele Stile swingen kann. Für die „strenge vierstimmige Fuge“ der Suite – modelliert nach alter Kunstfertigkeit –

hätte ihn Bruckner so gelobt, wie ihm selber Lob wie Honigkuchen schmeckte.

Brubeckner: Brubeck-Groove als Einschwingen in die rhythmischste der Bruckner-Symphonien.

Bruckner auf zwei Klavieren:
Donnerstag, 18. August,
20 Uhr Sala Terrena



Elias Gillesberger

Foto: Reinhard Winkler

Dimensionen

A-Dur in Gold. Detailliert, genau, perspektivenreich. Eingekeist an sieben viel zu kurzen Tagen. Der Komponist hörte seine Sechste vollständig aufgeführt nie: Hofoperndirektor Wilhelm Jahn präsentierte am 11. Februar 1883 bloß die beiden Mittelsätze als „Charakterstücke“. Kulturpolitisch aufregend: Bruckner erstmals in einem regulären Konzert der Wiener Philharmoniker! Doch: „Aus

dem Zusammenhang gerissen konnten Adagio und Scherzo nur an Wirkung verlieren“, schreibt Bruckner-Forscher Benjamin Gunnar Cohrs. Jüngst hat er – Sensation! – bis dato unbekannte Handschriften Bruckners in Wien und St. Florian aufgespürt, mit denen er die Geschichte des „Stiefkinds“ neu erzählen kann. Tut es beim Symposium Dimensionen im Duett mit Musikwissenschaftler

Benjamin Korstvedt von der Clark University Massachusetts, der Fans klar verständlich macht, welche kompositorische Wende das Ende des ersten Satzes, also die Coda, für Bruckner bedeutet hat. Der Musiker, Musikwissenschaftler und Kritiker Michael Wruss moderiert.

Symposium:
Freitag, 19. August 14 Uhr,
Altomonte-Saal

Herzklang

Der Höhepunkt. Das Symphoniekonzert in der Basilika. Rémy Ballot, St. Florians Dirigentenwunder seit 2011, für seine Interpretation der dritten, der achten und der neunten Symphonie Anton Bruckners mit CD-Preisen überhäuft, hüllt das „Stiefkind“ ins Goldgewand: In all der Leichtigkeit, Transparenz und formaler Konzentration, die Ben Cohrs' Neuausgabe von Bruckners VI. Symphonie in A-Dur erschließt, gleichsam als Erstauflage. Wie neugeboren.

Maestro Ballot strebt mit dem OÖ Jugendsymphonieorchester, Oberösterreichs Investition in die Zukunft, luftigen Klangflügen zu, von der unvergleichlichen Akustik der barocken Architektur wie von einem zusätzlichen Instrument bereichert. Das Vorspiel zu Richard Wagners Lohen-

grin, in A-Dur wie Bruckners Sechste, stimmt auf ihre schwerelose sinnliche Schönheit ein.

Symphoniekonzert:
Freitag, 19. August, 20 Uhr,
Stiftsbasilika



Rémy Ballot

Foto: Reinhard Winkler

Brass for the road

Ohrenbeben bis zum Wiedersehen. Auf der „Reise durchs Stift“ – von der Gruft über die Kirche und die Innenhöfe bis in den Bibliothekskeller. Siebenzehn Blechbläser und drei Schlagwerker aus österreichischen Spitzenorchestern brachte der Freistädter Fagot-

tist Johannes Kafka vor vier Jahren zur Vienna Brass Connection zusammen. Der Versuchung „Anton Bruckner“ konnten sie nicht widerstehen: „Wir arbeiten daran einzelne Visitenkarten aus der Sechsten in unser Programm einzubeziehen.“ Ihr Pro-

gramm? „Klassik klar, doch unser Schwerpunkt liegt auf Filmmusik.“ Lustvolles bye bye. Und dann noch ein Bier!

Brasskonzert:
Samstag, 20. August, 20 Uhr,
Reise durch das Stift



Foto: Zopf Photography

„Bruckners Magie. Wirkt nur in St. Florian.“

Erklärt das European Brass Collective. Deshalb. Frohlockt das fabelhafte Bläserensemble im Marmorsaal mit einer für die Eröffnung komponierten Fanfare. Und. Lässt in der Basilika Bruckner verstehen.

Doktor Toni eint Europa, selbst die politisch trotzigsten Briten, bei den Brucknertagen im Augustiner Chorherrenstift St. Florian. Timothy Jackson, Solohornist des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und namhaft als Brass-Komponist, widmet seine Eröffnungs-Fanfare zu einem Thema aus Bruckners VI. Symphonie dem Hl. Florian als Schutzherrn der Feuerwehrmänner: „A blazing fanfare in honour of the patron saint of firefighters“. Obwohl. Cellist Thomas Wall, Mastermind des Altomonte Orchesters, seinen Teil zu dieser europäischen Eröffnungs-Vereinigung beigetragen hat: Als er die Kerntuppe des European Brass Collective, allesamt am Londoner Paradeinstitut Guildhall School ausgebildet, nach glückvollem gemeinsamen Musizieren in Zypern in die Stifts-Basilika lockte. Um Ergriffenheit über ein außergewöhnliches Klangerlebnis von einer Bläsertruppe zu ernten, die Bruckner quer durch Konzertsäle und Kirchen der Welt spielt.

Der (deutsche) Posaunist Jürgen Schaal bringt es auf den Punkt: „Bruckners Magie wirkt nur in St. Florian. Jedem Musiker, der zum ersten Mal in der Basilika St. Florian spielt,



Foto: Reinhard Winkler

kommen die Tränen. Dort versteht er Bruckner zum ersten Mal. Deshalb wollen auch die großen Dirigenten hin.“ Ja, Karajan, Celibidache, waren da, kürzlich Valery Gergiev.

Nun also die Magier aus der Guildhall School of Music and Drama, wo alle Bereiche vom Feinsten waren: Musiker & Schauspieler in vier Abteilungen on the top. Jeden Tag ein Konzert an der Hochschule – mit Weltstars wie Claudio Abbado, Pierre Boulez oder Simon

Rattle am Pult. Klar, dass höllisch geübt worden ist. Jedes Jahr ein Musical, das dann im Westend als Best Of ausgezeichnet und mit Preisen überhäuft worden ist – während die Agenten aus Hollywood schon im Vorraum warteten. Jazz-Projekte wie die Miles-Davis-Version von Porgy & Bess – 1998 als erste Livestream-Übertragung überhaupt ins Internet gestellt. Ebenso spielte die Blechbläserklasse jährlich das Pflichtstück der Brass

Band Championship in der Royal Albert Hall. 2000 zur Eröffnung der Millennium Bridge in Anwesenheit der Queen: Drei Bands gleichzeitig auf beiden Seiten der Themse und auf einem Boot mitten im Fluss.

Natürlich haben sie auch in den Pubs gespielt. Das Blech mit allen musikalischen Stilrichtungen getauft. Den Atem flüssig gehalten mit Bier. HeDu! Nicht unwichtig im Stiftskeller St. Florian. Doch. Trompeter William „Billy“ Cooper, berühmt

nicht nur wegen Auftritten bei BBC Proms und einer Solo-Performance für die Queen, auch als Held von Barmy Army, der Musiktruppe des englischen Cricket-Teams; Tubist Ryan Breen, ein Star der BBC Philharmonic, der in Tokyo in die Erdebeben geriet, die zur Nuklearkatastrophe von Fukushima führten; James Adams, Paul Frost, Gareth Griffith, Jürgen Schaal haben als Gäste des Altomonte-Orchesters ihre Trinkfestigkeit bravourös bewiesen.

Zum Eröffnungskonzert fügt sich der ungarische Hornist Péter Keserü, der sonst die Soli beim RSO Wien spielt, als Verbindung zu Oberösterreich: Er studiert sämtliche Werke mit der Blechgruppe des OÖ Jugendsinfonie-Orchesters ein, und bläst beim Ensemblekonzert das Horn. Als Dirigenten wählte die Briten-Truppe Dani Perpiñan, das spanische „Jahrhunderttalent am Trombon“. Zum Finale spielen sie Star Trek – Weltraum-Musik wie Bruckner.

Und. In der Orgelnacht lassen sie zur Verstärkung der Organisten ihrer Begeisterung über den Brucknerklang in der Basilika freien Lauf.

Eröffnungskonzert:

Sonntag, 14. August, 20 Uhr, Marmorsaal



Foto: Reinhard Winkler

„Bruckners Sechste ist so leicht, so positiv. Der Spirit des Werks ist das ganze Festival über zu spüren: Unsere Gäste dürfen sich auf eine abwechslungsreiche musikalische Entdeckungsreise freuen.“

Matthias Giesen,
künstlerischer Leiter



Foto: Reinhard Winkler

„Dieses einzigartige Stück Musik stand lange Zeit im Schatten. Warum, weiß niemand so recht. Wir verhelfen der Sechsten nun zu der Öffentlichkeit, die ihr mehr als gebührt. In einer Umgebung, die ihren Zauber mehr als verstärkt.“

Klaus Laczika,
künstlerischer Leiter



Foto: PORR Bau GmbH

„Die Unterstützung von kulturellen und künstlerischen Initiativen ist seit vielen Jahren fester Bestandteil der PORR-Philosophie. In Oberösterreich sind wir mit über 120 Jahren Präsenz fix verankert. Da ist ein Engagement für die Brucknertage naheliegend. Immerhin jährt sich Anton Bruckners Todestag 2016 zum 120. Mal. Ich freue mich, dass wir heuer wieder dabei sind, zumal der Schwerpunkt besonders neugierig macht: Bruckners Sechste aus verschiedenen Perspektiven – darauf bin ich persönlich sehr gespannt.“

Dipl. Ing. Wilhelm Sommer,
Niederlassungsleiter OÖ PORR Bau GmbH

Heiliges Donnerwetter! Ein Hit wird zur Institution

Orgeln in der Sommernacht. Zweite Folge. Weil's gar so schön war.

Unvergesslich. Der Ohrenrausch, wenn wahre Köpfer 103 Register ziehen und 7.386 Orgelpfeifen zum Leben erwecken. In Decken und in Klang gewickelt, in einem Liegestuhl am kühlen Marmorboden der barocken Basilika St. Florian. Die Augen über das üppige geschnitzte dunkle Chorgestühl, die Kanzel aus schwarzem Lilienfelder Marmor bis zu den wunderbaren Deckenfresken wandern lassen. Lauschen, aufstehen, draußen an der Orgelbar einen Schluck Wein schmecken, aber nur kurz, um nichts zu versäumen.



Foto: Reinhard Winkler

Diesen Sommer. Wird das Gruppenbild fünf europaweit anerkannter Organisten an der Bruckner Orgel nicht nur um eine Organistin erweitert, auch um Schlagwerk, Bläser und eine Sängerin. Beginnt Willibald Guggenmos mit einer Hommage an den Florianer Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter, um zu erinnern, dass er 80 geworden wäre, erprobt sich Sopranistin Fenja Lukas in einem Auftragswerk des Vorarlberger Komponisten Michael Floredo als „Junges Talent Oberöster-

reichs“. Nur nebenbei: Floredos 3. Symphonie für drei Organisten wurde 2010 mit höchstem Erfolg in der Stiftskirche uraufgeführt. Und. Für weniger meditativ geneigte Menschen gibt es Live-Videos der sechs – jeweils 30 bis 45 Minuten dauernden – Konzerte. Drei Kameras, eine direkt aus dem Bauch des weltberühmten Orgelwunders, fetten den Augenschmaus zur Festtafel auf.

II. Bruckner Orgelnacht:

Dienstag, 16. August, 20 Uhr, Stiftsbasilika

Uraufführung

Matthias Giesen im Geiste Schönbergs: Die VI. für Kammerensemble

Geiger Thomas Christian legte die Spur. Thomas Christian, 55, in Linz geboren, mit acht Jahren das erste Konzert. Auf der Visitenkarte nur: Violonist. Tatsache: Als er in New York studierte, rief Geigengenieus Jascha Heifetz an, um Christian als Schüler zu gewinnen.

Der Klangkünstler ist wach geblieben. Neugierig. Ein Freund fand in einem Nachlasskoffer von Arnold Schönberg die Transkription der VII. Symphonie Anton Bruckners für Kammerensemble: Verschollene Noten aus Schönbergs und Alban Bergs und Anton Weberns Verein für musikalische Privataufführungen – der allerdings aus Geldnot infolge der Inflation nur drei

Jahre, von 1918 bis 1921 bestand. Einmal haben sie Noten versteigert, um die Kassa aufzufüllen. Denn. Laut Schönberg sollte der Verein „Künstlern und Kunstfreunden eine wirkliche und genaue Kenntnis moderner Musik verschaffen“. Doch. „Gab natürlich kein Orchester, hauptsächlich waren Schönbergs Schüler, etwa Hanns Eisler, Erwin Stein und Karl Rankl als Bearbeiter und Ausführende am Werk. Ihre Kammerensemble-Version von Bruckners Siebenter wurde damals nie aufgeführt. 2005 spielten sie Thomas Christian & sein Ensemble auf CD ein; live bei einem Brucknerfest in Linz.

Nun. Griff Brucknertage-Intendant Matthias Giesen

Schönbergs Idee wieder auf: Hat das große Orchesterwerk für ein 9-köpfiges kammermusikalisches Ensemble arrangiert und neun Meister wie „Stern“ Thomas Christian, das Leading Team des Altomonte-Orchesters, Marcus & Thomas Wall und Julian Gillesberger oder Klarinetist Günther Gradischnig zur Uraufführung nach St. Florian gebeten. Giesen: „Klanglich arbeite ich den innersten Kern der VI. Symphonie heraus. Als ganz neue Perspektive für Hörer, stark von Struktur und Soloinstrumenten geprägt.“

Ensemblekonzert:

Mittwoch, 17. August, 20 Uhr, Marmorsaal



Foto: Philipp Horak



Thomas Christian

Foto: privat



Matthias Giesen

Foto: R. Winkler



Foto: Reinhard Winkler

„Durch die exemplarische Auseinandersetzung mit Bruckners Werken bilden die St. Florianer Brucknertage den Epilog des Internationalen Brucknerfestes, das unter dem Motto nah und fern seine Reise 2016 in den Fernen Osten fortsetzt. Wir sind sehr glücklich über die fruchtbare Kooperation des Internationalen Brucknerfestes mit den St. Florianer Brucknertagen.“

Prof. Hans-Joachim Frey,
Vorstandsleiter und
Künstlerischer Leiter LIVA

Programm

ERÖFFNUNGSKONZERT	Sonntag, 14. August 2016, 20 Uhr • Marmorsaal • Werke von A. Bruckner, R. Wagner, E. Elgar, G. Gabrieli u. a. • European Brass Collective, Leitung: Daniel Perpiñán • Eintritt: 45/35/25 Euro
PONTIFIKALAMT	Montag, 15. August 2016, 10 Uhr • Stiftsbasilika • J. Haydn: Salve Regina für Quartett / Orgel und Streicher in g-Moll / A. Caldara: Ave maris stella für Sopran, zwei Violinen und Basso continuo / F. J. Aumann: Ave Maria für Quartett und Streicher • SolistInnen: Andrea Wögerer, Sopran / Sinja Maschke, Alt / Christian Havel, Tenor / Markus Schulz, Bass / Andreas Etlinger, Orgel • Altomonte Orchester • Leitung: Matthias Giesen • Eintritt frei
DUOABEND	Montag, 15. August 2016, 20 Uhr • Sala Terrena • L. v. Beethoven: Sonate für Violine und Klavier / C. Franck: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur / O. Messiaen: Thème et variations / Rémy Ballot, Violine / Matthias Giesen, Klavier • Einheitspreis: 30 Euro
II. BRUCKNER-ORGELNACHT	Dienstag, 16. August 2016, 20 bis 0.45 Uhr • Stiftsbasilika / Visualisierung • Orgelbar • Willibald Guggenmos, St. Gallen (CH) / Liudmilla Matsyura, Alcala de Henares (E) / Jean-Paul Imbert, Paris (F) / Benjamin Guélat, Zürich (CH) und Fenja Lukas, Sopran (Junge Talente Oberösterreich) / Sergej Tcherepanov, Lübeck (D) und European Brass Collective / Jürgen Sonnenheil, Cuxhaven (D) • Preise: 30 / inkl. Liegestuhl: 50 Euro
ENSEMBLEKONZERT	Mittwoch, 17. August 2016, 20 Uhr / Marmorsaal • A. Dvorák: Bagatellen für Streichtrio und Harmonium, Op. 47 / A. Bruckner: Symphonie Nr. 6, A-Dur in einer Transkription für Kammerensemble (Transkription: Matthias Giesen) / Thomas Christian, Violine / Altomonte Ensemble • Eintritt: 45/35/25 Euro
„BRUBECKNER“ – BRUCKNER AUF ZWEI KLAVIEREN	Donnerstag, 18. August 2016, 20 Uhr / Sala Terrena • D. Brubeck: Points on Jazz / A. Bruckner: Symphonie Nr. 6, A-Dur für zwei Klaviere / Elias Gillesberger und Klaus Laczika, Klavier • Einheitspreis: 30 Euro
SYMPOSION „BRUCKNER-DIMENSIONEN“	Freitag, 19. August 2016, 14 Uhr / Altomonte-Saal • Vorträge und Diskussionen • Benjamin Korstvedt, Clarke University (USA) / Benjamin Gunnar Cohrs, Bremen (D) • Moderation: Michael Wruss (OÖNachrichten) • Eintritt frei
EINFÜHRUNGSVORTRAG ZUR VI. SYMPHONIE	Freitag, 19. August 2016, 17 Uhr • Altomonte-Saal • Klaus Laczika • Eintritt frei
SYMPHONIEKONZERT „DIE SECHSTE“	Freitag, 19. August 2016, 20 Uhr / Stiftsbasilika • R. Wagner: Vorspiel zu „Lohengrin“ • A. Bruckner: VI. Symphonie in A-Dur • Oberösterreichisches Jugendsinfonieorchester • Leitung: Rémy Ballot • Eintritt: 60/50/35 Euro
BRASSKONZERT	Samstag, 20. August 2016, 20 Uhr • Reise durch das Stift • „Anton Bruckner, die Sechste, eine Versuchung“ • Vienna Brass Connection • Leitung: Johannes Kafka • Einheitspreis: 30 Euro

Karten-Vorverkauf

SERVICE-CENTER IM BRUCKNERHAUS LINZ
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Tel.: 0732/77 52 30
Telefonische Bestellung und Barverkauf:
Juli und August 2016, Montag bis Samstag 10 bis 13 Uhr
Telefonische Bestellung:
Juli bis August 2016, Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr und Samstag 10 bis 13 Uhr
Online-Bestellungen sind jederzeit möglich:
kassa@liva.linz.at • www.brucknerhaus.at/veranstaltungen/kategorie/st-florianer-brucknertage.html

KARTENSERVICE ST. FLORIAN
Tourismusbüro im Augustiner Chorherrenstift
St. Florian, Stiftstraße 1, 4490 St. Florian
Tel.: 07224/56 90 • Mobil: 0650/722 41 22
st.florian@oberoesterreich.at
Telefonische Bestellung und Barverkauf:
Mai bis August 2016, Dienstag bis Freitag 13 bis 17 Uhr

Sowie jeweils eine Stunde vor jeder Veranstaltung am Veranstaltungsort!

Rollstuhlplätze werden gerne nach telefonischer Rücksprache mit dem Veranstalter zur Verfügung gestellt • Mobil: 0676/334 28 93

Ermäßigungen

Mitglieder „St. Florianer Brucknertage“ & „Brucknerbund St. Florian“: 20 Prozent Ermäßigung

Mitglieder der „Florianer Freunde der Kunst“ & „Freunde der St. Florianer Sängerknaben“: 10 Prozent Ermäßigung

Club Ö1-Mitglieder (+1 Begleitperson) und **OÖncard-InhaberInnen** (+1 Begleitperson): 10 Prozent Ermäßigung.

SchülerInnen, StudentInnen (max. 27 Jahre), **Lehrlinge, Zivildienstler und Präsenzdienstler** gegen Vorweis eines gültigen Lichtbildausweises: Jugendkarte um 10 Euro

Pro gekaufte Karte kann nur eine der nachfolgenden Ermäßigungen in Anspruch genommen werden. Karten nach Verfügbarkeit an der Abendkasse.

Impressum

Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM, Promenade 23, A-4010 Linz, **Medieninhaber:** OÖN Redaktion GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0 **Hersteller:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co. KG, Medienpark 1, 4061 Pasching, Tel. 0732/7805-0, **Redaktion:** OÖNachrichten Sonderthemen-Redaktion, **Inhaltliche Unterstützung:** Ro Raftl, Daniela Pühringer (Verein St. Florianer Brucknertage), **Fotos** (wenn nicht anders angegeben): St. Florianer Brucknertage, **Anzeigen:** Mag. Bernd Kirisits, Wimmer Medien GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-519



Das ist **PORR!**
www.porr-group.com

Ob im Hoch- oder Tiefbau – bei jedem Projekt beweist die PORR kreative Planung und Entwicklung ebenso wie bautechnisch perfekte Ausführung. So schreibt sie seit mehr als 145 Jahren heimische und internationale Baugeschichte. Mit ihrem Auftragsbestand von rund EUR 4,4 Mrd. ist die PORR auch für die kommenden Jahre bestens aufgestellt. Der Konzern bietet damit erfreuliche Perspektiven – für Mitarbeiter, Kunden und Partner und natürlich auch Aktionäre. **Denn mit ihrer Strategie des intelligenten Wachstums ist die PORR im In- und Ausland nachhaltig erfolgreich.**

Intelligentes Bauen
eröffnet Perspektiven

